

Wie gestalte ich ein NACHHALTIGES PROJEKT für den Stadtteil?



Ein Leitfaden

Anna Baatz,
Franziska Ehnert,
Torsten Görg,
Marie Neumann,
Panja Lange

Dieser Leitfaden entstand im transdisziplinären BMBF-Forschungsprojekt „Zukunftsstadt Dresden: Bürger ermächtigen, Stadt transformieren!“ (2019 – 2022). Er wurde in der Zusammenarbeit der Forschungspartner*innen des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung e.V. (IÖR), Anna Baatz, Franziska Ehnert und Marie Neumann, sowie der beiden Projektkoordinierenden des Zukunftsstadtprojekts „Stadtteifonds und -beiräte für nachhaltige und aktive Nachbarschaften“, Panja Lange und Torsten Görg, erstellt.

ZIELE DES LEITFADENS

- ⇒ eine erste Orientierung geben, wie Antragstellende ihre Projekte möglichst nachhaltig gestalten können
- ⇒ Stadtteilbeirat*innen bei ihrer Entscheidung zur Projektförderung helfen

Da sich die eingereichten Projektanträge stark voneinander unterscheiden, ist es nicht zielführend, starre Kriterien anzulegen. Daher haben wir **Leitfragen** formuliert, die Antragstellenden und Beirat*innen helfen sollen. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr sollen **Impulse und Anregungen** gegeben werden. Im Rahmen des Zukunftsstadtprozesses entstand zudem ein Arbeitsblatt zur nachhaltigen Projektentwicklung, das online¹ abgerufen werden kann. Der Leitfaden beginnt mit **Leitfragen zu nachhaltigen Projektzielen** und bespricht anschließend die **nachhaltige Projektumsetzung**.

1. LEITFRAGEN ZU DEN PROJEKTZIELEN ✓

Wie können nachhaltige Projekte den Stadtteil verändern?
Was bleibt vom Projekt, wenn es abgeschlossen/abgerechnet ist?

- Werden **soziale Erfahrungen** gefördert? Beispielweise interkultureller Austausch, Förderung Generationendialog, Inklusion, Perspektivwechsel („Ich habe etwas über mein Gegenüber erfahren.“)
- Werden **Barrieren** abgebaut? (Kennenlernen, aktiv werden im Stadtteil, Bücher lesen)
- Werden neue **Netzwerke/Kontakte** geknüpft? Wird die gegenseitige Unterstützung von Akteur*innen im Stadtteil vorangetrieben?
- Werden neue **Beziehungen zum Stadtteil** gefördert? Werden neue Begegnungs- und nicht-kommerzielle Orte geschaffen?
- Werden **Bürger*innen aktiviert**? (Selbstwirksamkeitserfahrung: „Ich habe etwas bewirkt.“)
- Wird **Demokratieförderung** betrieben?
- Wird (lebenslanges) **Lernen** gefördert? (z. B. Umweltbildung)
 - wissens- und wertebasierte Lernprozesse (z. B. Klimakrise wird als solche wahrgenommen)
 - Kompetenzen für einen nachhaltigen Lebensstil werden vermittelt; Lösungen nachhaltigen (Nicht-)Konsums werden aufgezeigt (z. B. reparieren)
- Entstehen **materielle Strukturen oder Ressourcen**, die dem Stadtteil nach dem Projekt zur Verfügung stehen?
- Wird die **Biodiversität, der Natur- und Umweltschutz** oder Tierschutz gefördert?
- Findet **Gesundheitsförderung** statt?

2. LEITFRAGEN ZU DEN ASPEKTEN DER PROJEKTUMSETZUNG

Allgemeine Leitfragen zur Beschaffung von Materialien

Wie können Projekte nachhaltig umgesetzt werden?
Welche Ressourcen (bspw. Material) kommen zum Einsatz?
Wie kann ich eingeplante Ressourcen sparen, Materialaufwand verringern oder ersetzen?ⁱⁱ

- Werden die **Ressourcen** wirklich benötigt?
(Oder geht es auch ohne bzw. mit weniger?)
- Können (im Stadtteil) **vorhandene Ressourcen** (Gegenstände, Wissen, Kompetenzen usw.) genutzt oder geliehen werden, sodass nichts Neues angeschafft werden muss?
- Kann etwas (aus wiederverwendeten Materialien) **selbst oder in Kooperation hergestellt** werden?
- Können Dinge auch **gebraucht** anstatt neu gekauft werden?
(Achtung: Für den Verwendungsnachweis muss eine Rechnung vorgelegt werden!)
- Wenn etwas **neu angeschafft** wird: Ist es wiederverwendbar? Ist es qualitativ hochwertig und lange haltbar? Wie wurde es hergestellt? Wo kommt es her? (Vermeidung aufwendiger Transportwege.)
Kann es danach dem Stadtteil/einer Einrichtung zur Verfügung gestellt werden?

Nachhaltige Stadt



Abbildung: Grit Koalick, www.visuranto.de

Ehrenamt und faire Honorare

Welche Arbeitsleistungen entstehen im Projekt und wie werden diese entlohnt?
Was sollte gefördert werden, was verbleibt im Ehrenamt?
Wie hoch ist eine faire Entlohnung?

Einige Beispiele der nachhaltigen Projektumsetzung



SOZIALE NACHHALTIGKEIT

- Fairtrade-gesiegelte Produkte
- **barrierefreie** Bewerbung und Durchführung der Veranstaltung (leichte Sprache, an Menschen mit körperlichen Einschränkungen denken)
- **Offenheit** gegenüber Zielgruppen



ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

- auf **Printerzeugnisse** verzichten oder auf Recyclingpapier drucken
- bei **(Bau-)Materialien** auf Recyclingfähigkeit achten
- bei **Lebensmitteln**: Fairteiler-Schrank, Foodsharing, Tafeln anfragen, auf biologischen Anbau/regional-saisonal/vegetarisch achten
- Verpackungen vermeiden oder auf Mehrweg setzen



ÖKONOMISCHE NACHHALTIGKEIT

- **Leihen** statt kaufen (bspw. über Ausleihplattformenⁱⁱⁱ, Leihladen, Teilschrank, Materialvermittlung, Möbelscheune Pieschen)
- Anfragen an **Kultureinrichtungen** zu übrigen Materialien
- **lang haltbare** Produkte kaufen (alles ebenfalls ökologisch nachhaltig)

ⁱ https://www.zukunftsstadt-dresden.de/wp-content/uploads/2021/02/3_Arbeitsblatt_Nachhaltigkeit-web.pdf

ⁱⁱ Siehe beispielsweise: <https://www.umweltbundesamt.de/nachhaltige-veranstaltungen>

ⁱⁱⁱ Siehe beispielsweise: <https://www.johannstadt.de/angebote/ausleihbare-materialien>